

doch auf einige Jahre Nachtheil, großen Nachtheil bringen, bis das Publikum zu der Ueberzeugung gelangt, seine Handlungsweise sei rechtlicher und besser. Aber nicht immer sind die Eindringlinge, — d. h. solche, die den Buchhandel nicht vom Lehrling an betrieben haben — die Urheber der Schleuderei und anderer Uebel und Gebrechen des Buchhandels, vielmehr betrachte ich solche Individuen als Ursache davon, die eben aus der Lehre kommend schon zum Selbstetablissement ohne alle Erfahrung schreiten.

Ad 3. So ist freilich das Ueberhandnehmen des Antiquarhandels ein großer Verderb für den Buchhandel; aber dabei muß ich wieder auf eine früher von mir ausgesprochene Behauptung zurück kommen: daß, wenn weniger gedruckt werde, die Verleger nur anerkannt gute Sachen verlegten, so würden sie nicht nöthig haben ihre Bücher in Massen an Antiquare zu verkaufen. Kann man es einem Sortimentshändler unter diesen Umständen verdenken, daß er sich kein Lager hält? Ist er doch nicht sicher, daß belletristische wie klassische Werke in kurzer Zeit entweder bedeutend ermäßigt, oder wieder neu aufgelegt werden, und was macht er sodann mit dem theuern Werke oder der veralteten Ausgabe? Die Tuch- und Manufactur-Waarenhändler können die aus der Mode gekommenen Artikel, wenn sie nicht zu lange damit zögern, doch in andern Gegenden oder kleinern Städten mit möglichem Verlust an den Mann bringen, ja selbst die ganz verlegene Waare behält einigen Werth; aber das eingebundene oder broschirte Buch hat nicht einmal einen verhältnißmäßigen Makulaturwerth. Ich selbst weiß ein Lied hiervon zu singen, denn ich habe ein Lager von veralteten Schul- und andern Büchern, die Summen gekostet haben, nun jedoch um einen Pappenstiel nicht abzusehen sind. Eben so ist es mit den Leihbibliotheken, und ich glaube, wo die Frequenz in solchen nicht stark ist, werden die Besitzer sich hüten gleich nach Erscheinen ein Werk

zu nehmen, weil sie binnen Jahresfrist unverhältnißmäßig billiger dazu kommen. Es gibt noch einige ehrenwerthe Verleger, die ihre Preise nicht herunterwerfen, aber die Zahl ist klein, hingegen der Nachtheil dieser Maxime groß für den Sortimentshandel, weil das Publikum weder subscribiren noch kaufen will, sagend: wir wollen noch warten, denn, wenn das Werk vollendet ist, oder nach kurzer Frist, kaufen wir viel billiger und können uns überzeugen was daran ist.

Weshalb der Börsenverein sich aber mit dem Ankauf herabgesetzter Bücher befassen soll, begreife ich nicht; es sei denn, daß derselbe eine Disconto- oder Deposito-Anstalt errichten solle, um Geld benötigten Verlegern gegen Unterpfand Vorschüsse zu leisten, damit selbige nicht schleudern.

X.

Manuigfaltiges.

Im Monat September wurde im Königl. Hannover der dritte Band vom deutschen Staatsarchiv, herausgeg. von Buddeus, Jena bei Frommann, verboten und den Buchhändlern und Bücherverleihern der Debit oder das Ausleihen desselben bei 50 Thlr. Strafe untersagt.

Die Königl. Bayerische Regierung von Mittelfranken hat die Beschlagnahme der Schrift: „Abendunterhaltungen in Gesprächen eines Landpfarrers mit einigen Wahrheit liebenden Männern, zur Befestigung in der alten christkatholischen Religion, von einem Seelsorger des Bisthums Brixen. Innsbruck.“ angeordnet.

Das Königsberger Literaturblatt, redigirt von Dr. Alex. Jung, ist durch Ministerialrescript verboten worden.

Verantwortlicher Redacteur: J. de Marle.

Bekanntmachungen.

Bücher, Musikalien u. s. w. unter der Presse.

[5638.] Am 5. November
werden Exemplare vom neuen
Bereins-Zolltarif
auf die Jahre
1843, 1844 u. 1845.

4. geh. 10 Ngr. od. 36 fr. rh. ord.
in Leipzig und am gleichen Tage auch in Stuttgart von uns ausgegeben.

A condition wird nichts versendet, sondern bloß auf feste Bestellung, und auf 10 fest bestellte 1, 25+3, 50+8, 100+20 Freieemplare gegeben.

Wir bitten die Handlungen, welche Exemplare wünschen, ihren Bedarf rasch für feste Rechnung zu bestellen.

Stuttgart, 12. Octob. 1842.

J. B. Metzler'sche Buchhandlung.

[5639.] Christoterpe für 1843!

In einigen Tagen versende ich die nunmehr in meinem Verlage erscheinende

Christoterpe.

Ein Taschenbuch für christliche Leser
auf das Jahr 1843.

Herausgegeben in Verbindung mit mehreren Andern von
Albert Knapp.

Da mir nicht bekannt ist, welche Handlungen von diesem Taschenbuche früher mehr oder wenig gebraucht haben, so werde ich dasselbe nur mäßig versenden und ersuche diejenigen verehrlichen Handlungen, welche eine größere Anzahl abzusehen hoffen, ihren Mehrbedarf gefälligst gleich von Leipzig zu verschreiben.

Heidelberg, 12. Oktober 1842.

Karl Winter.

179 *